

# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Herausgeber: Kurt Löcher, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Sigrid Randa, Michael Hirschfeld

Mai 1994  
Nummer 158

4° Z: NUK 501/4  
LS:GNM 1m



GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

# Sehenswerte Italienmotive der Biedermeiermalerei in Gemälden von Heideck, Lindau, Petzholdt und Simonsen

Seit dem ausklingenden 18. Jahrhundert und der aufkommenden Mode der Bildungsreise nach Italien wurden italienische Motive zu einem gefragten Thema der Malerei. Um 1800 vergegenwärtigten sie das klassizistische Ideal und Italien als Ziel arkadischer Sehnsüchte. Im Biedermeier zeigen sie entsprechend der realistischen Tendenzen der sich entwickelnden bürgerlichen Malerei zunehmend sachlich berichtende Alltagsszenen und Motive aus Städten und Landschaften, die durch populäre Reisebeschreibungen und Romane über das „Land, wo die Zitronen blühen“ weithin bekannt waren. Carl Wilhelm Freiherr von Heideck (Saaralben/Lothringen 1788-1861 München) galt als besonders vortrefflicher Schilderer der „Eigenthümlichkeiten“ des Lebens unter der südlichen Sonne. Seine Darstellungen fanden viel Lob, weil sie nicht nur ein anschauliches Bild der landschaftlichen Besonderheiten und der südlichen Farbenpracht sondern auch der „Sitten und Costüme“ der Bewohner „in ihrer vollen malerischen Schönheit“ vermittelten: Sie „lehren die Beschaffenheit des Landes im Einzelnen wohl kennen“, hob die zeitgenössische Kritik hervor.

Das kleine Ölbild „Esel, Hund und Treiber“, wie die folgenden Bilder eine Leihgabe aus Privatbesitz, malte Hei-

deck 1831 in München nach Skizzen, die er 1829 in Italien geschaffen hatte. Man sieht einen Bauern mit Fellweste und hohem Filzhut, der gerade aus dem Holztor eines Anwesens herausschreitet. Grüßend blickt er auf eine Frau zurück, die ihm aus dem üppig grünen Garten hinter dem Tor nachschaut. Wahrscheinlich ist er auf dem Weg zum Markt, denn an der Mauer neben dem Tor steht bepackt mit Säcken und vier Körben, aus einem ragt krautig Gemüse hervor, ein Esel. In geduldiger Eselsmanier wartet er mit seiner Last in der Sonne und blickt dabei auf einen Hund, der sich auf einem schattigen Rasenfleck gemütlich zusammengerollt hat. Solche voll bepackten Esel fanden seinerzeit auch in Reiseschilderungen Erwähnung, so bei Goethe. Er beschrieb die Fruchtbarkeit Süditaliens, bemerkte in Neapel, daß es keine Jahreszeit gebe, wo man sich nicht überall von Eßwaren umgeben sähe und erwähnte in diesem Zusammenhang die „Menge Esel, mit grüner Ware, Kapaunen und jungen Lämmern beladen“, die durch die Stadt und über den Markt getrieben werden. Anscheinend wurde das Motiv schon damals als sehenswert empfunden – heute kann man an manchen südlichen Ferienorten Ansichtspostkarten mit Eseln kaufen. Jedenfalls griff Heideck es

nicht nur für Ölbilder sondern auch für Radierungen auf, die in größeren Auflagen vertrieben wurden.

Auch Dietrich Wilhelm Lindau (Dresden 1799-1862 Rom) machte sich als Maler italienischen Volkslebens einen Namen. Er hatte an der Dresdner Kunstakademie studiert und war 1821 als Stipendiat des sächsischen Königs nach Rom gekommen. Großen Beifall fand 1827 seine Darstellung des Inneren einer römischen Osteria, in der eine Gruppe von Künstlern beim Wein sitzt und Saltarello-Tänzern zuschaut. Mit seinen raselnden und paukenden Rhythmen, den schnellen, hüpfenden Sprüngen und deklamierenden Begleitgesängen faszinierte der Saltarello die Italienbesucher. Als folkloristische Attraktion hat Lindau diesen Tanz häufiger dargestellt, so auch in dem um 1826 entstandenen Gemälde „Italienische Dorfstraße“. Bei dem Hintergrund dieser Genredarstellung handelt es sich wahrscheinlich um das malerisch in den Sabinen Bergen gelegene Städtchen Olevano, das ein beliebtes Ausflugs- und Studienziel der in Rom lebenden deutschen Künstler war. Durch das Tor des Ortes zieht gerade eine Gruppe von Saltarello-Tänzerinnen die unbefestigte Straße herauf. Ausgelassen tanzen sie zum Rasseln des Tamburins und dem Mandoli-

Umschlagbild:  
Dietrich Wilhelm Lindau  
Italienische Dorfstraße, um 1826  
Öl auf Papier, 21,7 x 27,9 cm  
Inv.Nr. Gm 1960  
Leihgabe aus Privatbesitz

nenspiel eines Mannes, der neben ihnen auf einem Esel reitet, in dessen Tragkorb ein Weinfäß transportiert wird. Offensichtlich wird in dem Ort gefeiert und die Gruppe ist auf dem Weg zum Festplatz, um die „Allegria“ mit ihren Tänzen und Gesängen vollständig zu machen. Im Bildvordergrund sieht man einen Mönch, der an diesem Tag allgemeiner Fröhlichkeit mit seiner Sammelbüchse um Spenden für die Bedürftigen bittet.

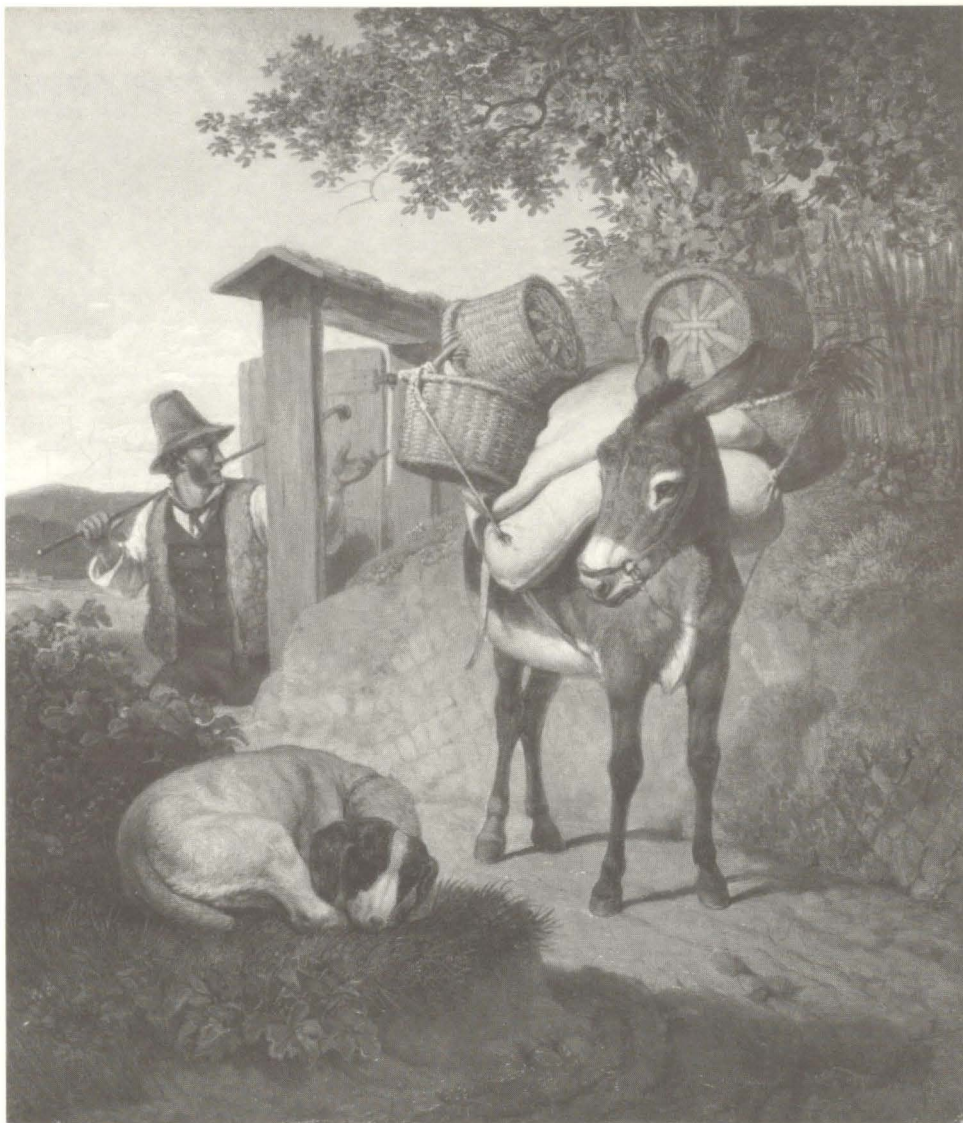
In gemeinschaftlichem Beieinander spielt sich das Leben unter freiem Himmel ab, was Lindau durch kleine Randszenen hervorhebt: Am Fuße einer Treppe sitzt eine Frau, die ein Kind laust, daneben liegt vor einem verwitterten Torbogen ein Schwein, im Hintergrund trocknet vor dem Fenster eines Hauses Wäsche in der Sonne, im Hauseingang darunter geht eine Frau mit hochgeschürztem Rock einer Arbeit nach. „Von der Nation wüßte ich nichts weiter zu sagen, als daß es Naturmenschen sind“, bemerkte Goethe zu den Italienern und der gelasseneren Selbstverständlichkeit und Spontaneität ihrer Lebensweise. Für die Zeitgenossen des Biedermeier mit seiner politischen Reaktion, Zensur, Sperrstunde und forciertes „bürgerlicher Ordnung“ wurde Italien zum Traumland eines heiteren und unbeschwerten Lebens. Lindau, der als königlicher Stipendiat eigentlich nach

Sachsen hätte zurückkehren müssen, wo ihm eine Karriere an der Akademie in Aussicht stand, zog das ungebundene Flair des Südens vor und blieb bis zum Ende seines Lebens in Italien.

Wie viele der in Rom lebenden Künstler aus dem Norden interessierte den dänischen

Maler Fredrik Petzholdt (Kopenhagen 1805-1838 Patras/Griechenland) die urtümliche Verbundenheit der südlichen Landschaft und ihrer Bewohner. Schon während seines Studiums in Kopenhagen zog es ihn besonders zur Landschaft hin, deren Ausdrucksgehalt er durch Figurenstaffage

bedeutungsvoll zu steigern versuchte. Romantisches Naturerleben beinhaltet auch das 1838 in Italien entstandene Gemälde „Begegnung bei Il Gesù“. Die lichtdurchflutete Sommerlandschaft mit Mohnblumen und hohem blauen Himmel wird von einem mit Feldsteinen gesäumten Weg



Carl Wilhelm Freiherr von Heideck  
Esel, Hund und Treiber, 1831  
Öl auf Holz, 20,7 x 17,4 cm  
Inv.Nr. Gm 1958  
Leihgabe aus Privatbesitz

→ durchzogen, auf dem, begleitet von ihrem Mann in der reizvollen Tracht italienischer Landleute mit Kopftuch und Schärpe, eine Frau mit ihrem Baby auf einem Esel reitet. Sie ist in ein blaues Gewand mit rotem Umschlagtuch, in traditionellen Farben der Maria gekleidet. Die kleine Familie begegnet zwei Benediktinern, die auf den Stufen des Kreuzes von Il Gesù bei Palermo Rast machen. In der mediterranen Landschaft mit ihrer sonnen-durchglühten Weite, den hoch in den Himmel ragenden Agaven assoziiert die Gruppe auf dem Weg das Motiv der heiligen Familie. Nicht nur Petzholdt fühlte sich im Süden an die Zeiten der Bibel erinnert. Joseph Führich, der zehn Jahre vor ihm in Italien weilte, berichtete damals in einem Brief: „Es trägt hier wirklich Alles das

Gepräge der Bibel, und man kann sich recht augenscheinlich die 18 Jahrhunderte zurück nach Palästina versetzen.“ In Petzholdts Gemälde sind die Figuren Stimmungsfaktoren dieses Landschaftserlebens, das vor dem Kreuz mit den die vorbeiziehende Familie betrachtenden Mönchen wie eine plötzlich gegenwärtige Vision aufscheint.

Italien bedeutete nicht nur heiteres und ungebundenes Leben, sehenswerte Antiken, bunte Volksszenen, romantisches Landschaftserleben, für die Zeitgenossen des Biedermeier verband sich mit der Vorstellung von Italien auch das Bild schöner Frauen, das bekannte Romanfiguren wie etwa „Mignon“ (Goethe) oder „Corinna“ (Mme de Staël) vor geprägt hatten. Zu einem Inbe-

griff italienischer Frauenschönheit, der über Jahre hinweg ein Modellideal der Künstler bestimmte, wurde Vittoria Caldoni, eine Tochter einfacher Weinbauern aus dem Bergstädtchen Albano bei Rom. Entdeckt hatte sie 1820 August Kestner, Gesandtschaftssekretär und später Geschäftsführer (seit 1825) des Königs von Hannover beim Vatikan während seiner Sommerfrische in den Albaner Bergen. Die damals Dreizehnjährige wurde nach Rom eingeladen, wo sie von den berühmtesten Künstlern porträtiert wurde, Kestner erwähnt 44 Bildnisse Vittorias.

Vittoria bezauberte nicht allein durch ihr „über alle Beschreibung schönes Gesicht von vollkommen antiker Bildung“, wie Augenzeugen rühmten, sondern darüber hin-

aus durch ihr „schönes Wesen“. Schwärmerisch schildert Kestner die Begegnung zwischen Vittoria und den „reich gebildeten Frauen“ seines Freundeskreises: Durch Vittorias natürliche Anmut, ihren ungekünstelten Charme war sie von einer Atmosphäre „wechselseitigem verbindlichem Benehmen“ getragen, so wie sie „den Umgang der Gleichen mit den Gleichen“ kennzeichnet. Die Winzertochter und die adeligen Damen – sie standen auf „einerlei Linie, der Linie der Menschheit“, hob Kestner enthusiastisch hervor. Jenseits der brüchig gewordenen Konventionen der alten Ständegesellschaft verkörperte Vittoria in jener Zeit kulturellen Übergangs das aufklärerische Ideal der „vollkommenen“ Natürlichkeit und damit das moderne bürgerliche Ideal der Individualität.

Der Typus der Vittoria Caldoni als Reflex mit Italien verknüpfter Gedanken war in den dreißiger Jahren zu einem geläufigen Topos der Kunst geworden. So malte der Däne Nils Simonsen (Kopenhagen 1807-1885 Kopenhagen) seine „Vittoria“ 1835 wahrscheinlich nicht in Rom sondern in München, wo er nach seinem Studium an der Kopenhagener Akademie 1834 bis 1845 lebte. München war durch den bayerischen König Ludwig I., der Rom zu seiner geistigen Heimat gewählt hatte, zu ei-



Fredrik Petzholdt  
Begegnung bei Il Gesù, 1838  
Öl auf Leinwand, 39,5 x 45,5 cm  
Inv.Nr. Gm 1961  
Leihgabe aus Privatbesitz

nem Mekka der Kunstfreunde geworden, nicht zuletzt durch die von ihm initiierte und 1830 eingeweihte Glyptothek, die er als Instrument der Volksbildung, der Veredlung des Geschmacks und – wie die Museen in Rom mit ihren Antiken – als Studienort für Künstler verstand. In der Glyptothek waren nicht nur antike Kunstwerke ausgestellt sondern auch Arbeiten von Gegenwarts-künstlern, die sich am klassischen Ideal geschult hatten, so Rudolph Schadows 1820 geschaffene Marmorbüste Vittoria Caldonis, die Ludwig I. in Rom erworben hatte. Weiter hatte Ludwig mit seinem ausgeprägten Sinn für Frauenschönheit 1823 Friedrich Overbecks Gemälde „Vittoria Caldoni aus Albano“ angekauft, das Simonsen ebenfalls in München gesehen haben wird. Die Züge seiner Italienerin sind durch diese Bildwerke inspiriert. Wie bei Overbeck ist ihr Gesicht von einem schneeweißen Kopftuch gerahmt und – wie durchgängig in den Bildnissen der Vittoria Caldoni – trägt sie das dunkle Haar streng in der Mitte gescheitelt, allerdings lugen bei ihr unter dem Kopftuch noch zwei biedermeierliche Schneckenlocken hervor. Im Gegensatz zu Overbeck, der Vittoria als romantische Allegorie des Sommers auffaßt oder zur marmornen Glätte der Schadowschen Büste mit ihrer antikischen Idealisierung arbei-

tet Simonsen das jugendlich Frische der Gesichtszüge in unvermittelt wirkender Lebensnähe heraus. Das aus nächster Nähe vor einem Ausblick auf die Albaner Berge dargestellte Mädchen schaut den Betrachter über die Schulter an und weckt, charakteristisch für biedermeierliche Porträts, den Eindruck eines direkten Gegenübers. Vielleicht wurde Simonsen zu seinem kleinen

Bildnis auch durch Ludwigs „Schönheitengalerie“ in Schloß Nymphenburg angeregt, bei der im Gegensatz zu barocken Schönheitengalerien Frauen aus ganz Europa ohne Rücksicht auf ihren gesellschaftlichen Stand allein aufgrund ihrer individuellen Schönheit und Anmut in einer Porträtgalerie vereint wurden.

*Ursula Peters*



**Nils Simonsen**  
Bildnis einer jungen Italienerin, Typus der Vittoria Caldoni, 1835  
Öl auf Leinwand, 17,5 x 24 cm  
Inv.Nr. Gm 1971  
Leihgabe aus Privatbesitz

# Bayerischer Staatspreis für Nachwuchs-Designer 1994

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 6. bis zum 29. Mai

Am 5. Mai 1994 vergibt der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, Dr. Otto Wiesheu, den Staatspreis für Nachwuchs-Designer im Germanischen Nationalmuseum und eröffnet die Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse.

Insgesamt sind es drei Preise, mit je 15.000,- DM dotiert – zwei im Design und einer für den handwerklich-gestalterischen Bereich. Zum sechsten Mal wurde der Wettbewerb ausgeschrieben. Mit der Stiftung des Preises soll zum Ausdruck gebracht werden, wie wichtig gutes Design, gute handwerkliche Gestaltung und

eine qualifizierte Ausbildung des Nachwuchses für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen, insbesondere der mittelständischen Wirtschaft sind. Der Preis soll die Wirtschaft auf besonders begabte Nachwuchskräfte aufmerksam machen und ihnen den Start ins Berufsleben erleichtern.

Das DESIGNFORUM NÜRNBERG organisierte den Wettbewerb und die Ausstellung, in der neben den Arbeiten der drei Preisträger auch neun Entwürfe zu sehen sind, denen die Jury Anerkennungen zusprach und weitere vierzig Arbeiten, die als beispielhaft für

den Stand der Design-Ausbildung in Deutschland gelten können. Bei den Beiträgen handelt es sich fast ausschließlich um Modelle und Prototypen. Nur wenige werden bisher produziert.

Die Themenwahl spiegelt die Ausrichtung der Ausbildungsstätten wider und zeigt auch, welchen Aufgaben sich angehende Designerinnen und Designer zum Ende ihres Studiums stellen. Neben klassischen oder innovativen Entwürfen für Möbeln und Textilien, sind es im Industrie-Design häufig Themen aus dem medizinischen Bereich, die den Umgang mit Technik menschlicher gestalten oder Hilfsmitteln für Behinderte das „behinderte“ Aussehen nehmen wollen. Aber auch die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Elektronik im privaten und öffentlichen Bereich sind Gegenstand von Abschlußarbeiten.

Die Ausschreibung richtete sich bundesweit an Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Industrie-Design und Textil-Design, die ihre Di-



Die Jury (von links nach rechts): Jürgen Schönborn (Grundig AG, Fürth), Alexander Neumeister (Neumeister Design, München) Rido Busse (Busse Design, Elchingen), Christiane Wöhler (Professorin für Textil-Design, Hannover), Elke Trappschuh (Handelsblatt, Düsseldorf), Peter Nickl (Bayerischer Handwerkstag, München), Dr. Florian Hufnagl (Die Neue Sammlung, München)

Den Vorsitz der Jury führte Dr. Peter Sabathil (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr).

plomarbeiten einreichen konnten. Darüberhinaus waren Nachwuchskräfte aus dem Gestaltenden Handwerk angesprochen. Dies ist eine Besonderheit unter den Design-Wettbewerben, die sich meist ausschließlich an den Nachwuchs von Design-Hochschulen und -Fachhochschulen wenden.

Zur Vorjurierung beim DESIGNFORUM NÜRNBERG und beim Bayerischen Handwerkstag wurden 326 Arbeiten eingereicht. In die engere Wahl kamen 67 Entwürfe, unter denen die Preisträger ermittelt wurden. Zur Jury gehörten sieben Designexpertinnen und -experten: Rido Busse, Busse Design Elching; Dr. Florian Hufnagl, Die Neue Sammlung in München; Alexander Neumeister, Neumeister Design, München; Peter Nickl, Bayerischer Handwerkstag München; Jürgen Schönborn, Grundig AG, Fürth; Elke Trappschuh vom Handelsblatt in Düsseldorf und Christiane Wöhler, Professorin für Textil-Design aus Hannover.

Die eingereichten Arbeiten wurden vor allem nach folgenden Kriterien bewertet:

- Design-Idee
- Funktion
- Fertigungsmöglichkeiten
- Ergonomie
- Produktästhetik
- volkswirtschaftlicher Wert
- Ökologie
- Präsentation

- handwerkliche Ausführung des Modells.

Im Bereich des gestaltenden Handwerks sollen Handwerksformen ausgezeichnet werden, die als Serienprodukte umsetzbar sind. Damit grenzt sich der Preis von kunsthandwerklichen Preisen ab.

Leicht war die Auswahl für die Jury bei der Vielfalt der eingereichten Arbeiten nicht. Daß die Jurierung in den Räumen des Germanischen Nationalmuseums stattfinden konnte, hat sehr zur konzentrierten und angeregten Atmosphäre des Verfahrens beigetragen. Das DESIGNFORUM NÜRNBERG dankt dem Germanischen Nationalmuseum für die Zusammenarbeit und die Gelegenheit, die Ergebnisse des Bayerischen Staatspreises für Nachwuchsdesigner 1994 im Bereich der repräsentativen neuen Eingangshalle an der Kartäusergasse ausstellen zu können. Die Ausstellung wird dort bis zum 29. Mai 1994 gezeigt. Anschließend wandert sie in die Neue Sammlung nach München und ist dort vom 15. Juni bis 5. Juli 1994 zu sehen.

*Iris Laubstein*

Weitere Informationen erhalten sie vom DESIGNFORUM NÜRNBERG e.V. Stadtmauerturm Marientorgraben 8 90402 Nürnberg

Telefon: (0911) 244 80 84  
Fax: (0911) 244 80 89

## Claudia Helmich Eile mit Weile – Bilder

Eine Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus  
vom 2. März bis 29. Mai 1994



Claudia Helmich  
Foto: Richard Krauss

SIE HATS GERN BUNT; hält sich an die Farben der Saison: Lindgrün, Lachs, Eierschalen, Pink. Claudia Helmich geht mit diesen Tönen jedoch ziemlich unorthodox um. Sie provoziert den schmerzhaften Kontrast, versucht immer wieder gefällige Farbharmonien durch Zwischenklänge zu zerstören – meistens gelingt ihr das auch. In der bunten Welt ihrer Bilder, die zur Zeit im ersten Stock des Fembohauses zu sehen sind, gibt es Wesen, die sich mit unzähligen Tentakeln durch den Farbenrausch tasten. Halb Monster, halb Insekt, kommunizieren diese Figuren miteinander, die Kontaktaufnahme scheint durch Berührung oder Zeichen zu erfolgen. Jedenfalls sind diese Biester ungeheuer kommunikativ – man hat Mühe, die diversen Beziehungskisten zu entwirren.

Die Bamberger Künstlerin, ehemalige Schülerin von Gün-ter Dollhopf, jongliert virtuos mit den Techniken: Sie schwingt den Pinsel, kratzt und schabt, sticht kleine graphische Gespinste auf die Leinwand, die wie winzige geschriebene Kommentare neben den Farbflächen stehen. Claudia Helmich verzettelt sich offensichtlich gerne in solchen Partien, überhaupt scheinen Konzentration und eine irgendwelche Prinzipien befolgende Komposition nicht ihre Sache zu sein.

Die Bilder wirken frisch und auf eine positive Art unfertig, das Chaos entwickelt einen ganz eigenen Charme.

*Thomas Kliemann*  
(Nürnberger Zeitung, 15. März 1994)

# Zwei historische Trompetendämpfer

Neuerwerbung der Musikinstrumentensammlung  
des Germanischen Nationalmuseums

„Con sordino“ in einer Instrumentalstimme signalisiert dem Musiker, daß er sein Instrument mit Dämpfer spielen soll. Jeder Streicher kennt den kleinen, heute meist metallenen Wulst, der, auf den Steg geklemmt, die Resonanz des Instrumentes bündigt und somit Lautstärke und Klangfarbe erheblich ändert. Während die Musikinstrumentensammlung des Germanischen Nationalmuseums eine ganze Reihe von alten, hölzernen Dämpfern für Streichinstrumente besitzt, sind erhaltene historische Sordinen für Trompeten eine große Seltenheit und waren bislang in den Beständen des Museums nur mit einem einzigen Exemplar als freundliche Leihgabe des Reichsstadtmuseums Rothenburg

vertreten. Umso erfreulicher ist die Tatsache, daß vor kurzem zwei Trompetendämpfer aus Privathand erworben werden konnten. Sie befanden sich früher in einem mittelfränkischen Kloster, so daß vermutet werden kann, daß sie in Nürnberg, der alten Hochburg des Trompeten- und Posauenbaus, hergestellt wurden, und zwar im 17. oder 18. Jahrhundert.

„Wenn man die sogenannten Sordinen (welches kleine ausgehöhlte Hölzlen sind) unten in die Trompete steckt, so klingen sie ganz sanfte, als wenns von weitem gehört würde, und dabey um einen ganzen Ton höher“. Das schreibt Joseph Friedrich Bernhard Caspar Majer in seinem *Museum musicum* (Schwä-

bisch Hall 1732). Die Dämpfung des Klanges erfolgt durch die Bündelung des Luftstroms; die Erhöhung der Töne dürfte zustandekommen, weil die Trompete gewissermaßen verkürzt wird: Der in den Schalltrichter geklemmte Dämpfer verengt sich, vom Spieler aus gesehen, noch vor dem Ende des Trichters (um sich dann wieder zu erweitern).

Es ist schwer zu sagen, ob die Erhöhung der Töne ursprünglich Absicht oder Nebenwirkung gewesen ist. Claudio Monteverdi erlaubt für die einleitende Toccata seiner Oper *Orfeo* (1610) die Verwendung der Trompetendämpfer; der Grund ist offenbar, daß die ungedämpften Trompeten die anderen, leiseren Instrumente gegebenenfalls übertönten. Monteverdis Anweisung lautet in Übersetzung: „Toccata, die vor dem Aufziehen des Vorhangs dreimal mit allen Instrumenten gespielt werden soll. Sie muß einen Ton höher ausgeführt werden, wenn man die Trompeten mit Dämpfer blasen lassen will.“

Johann Ernst Altenburg (*Versuch einer Anleitung zur heroisch-musikalischen Trompeter- und Pauker-Kunst*. Halle 1795) erwähnt folgende Zweckbestimmungen der Dämpfer: 1.) Bei militärischer Verwendung sollten sie den Klang dämpfen, um das Signal zum Aufbruch für den Feind unhörbar zu machen. 2.) Sie wurden bei fürstlichen Begräbnissen eingesetzt. 3.) „Sollen sie bey täglicher Uebung einen guten



Trompetendämpfer  
Nürnberg (?)  
17./18. Jahrhundert.  
GNM Inv.Nr. MI 603 und 604



und dauerhaften Ansatz machen". 4.) Schlechte Bläser können ihren „kreischenden“ Klang vertuschen. 5.) Man kann in „viele Tonarten zur Musik damit einstimmen“, d. h. man kann die Trompete auch in Stücken verwenden, die nicht in den Haupttonarten des Instrumentes (C-Dur und D-Dur) stehen, ohne erst zusätzliche Rohrteile aufstecken zu müssen. Unter diesem Aspekt ist also nicht die Veränderung der Tonhöhe sondern eher die Dämpfung ein Nebeneffekt, der jedoch im Zweifelsfall willkommen war, da die übrigen Instrumente des Ensembles in der Regel leiser klangen.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die *Sonata Sancti Mauritii*, die Pavel Josef Vejvanovský 1666 komponierte. (Den Hinweis auf diese Kom-

position verdanken wir Herrn Dr. Konrad Ruhland, Niederalteich). Die Besetzung besteht aus zwei Trompeten, zwei Violinen, Viola alto, tenore und basso (drei Gamben) sowie Orgel. Die Violinstimmen können von drei Posaunen mitgeblasen werden. Ein Abschnitt, in dem die Trompeten „per sordini“ spielen, steht in D-Dur. Bei dem anschließenden Tempowechsel ist „pura tuba“ (also Trompete ohne Dämpfer) vorgeschrieben; die Tonart ist wieder C-Dur. Obwohl gedämpft als auch unge-dämpft erklingen die Trompeten gleichzeitig mit den anderen Instrumenten.

Nach Altenburg gab es verschiedene Arten von Dämpfern. Die erste Art hat an beiden Enden der Bohrung den gleichen Durchmesser. Hier ging es offenbar in erster

Linie um die Dämpfung des Klanges. Diese Dämpfer wurden vermutlich bei fürstlichen Begräbnissen eingesetzt. Trompeten – bei Lebzeiten des Herrschers natürlich ungedämpft – und Pauken waren ja Instrumente des hohen Adels: Unsere Abbildung der Karfreitagsprozession der Jesuiten in Augsburg zeigt diese Dämpferart; Trompeten repräsentierten ja auch den göttlichen Herrscher, und sie mußten im Gedenken an seinen Tod gedämpft werden.

Die zweite Art des Dämpfers war „an dem einen Ende fast einer Stürze“ ähnlich. Hier wurde der Ton offenbar nur so weit gedämpft, daß klangliche Ausgewogenheit im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten gewährleistet war. Die dritte Art war möglicherweise so etwas wie ein Mehrzweck-

Dämpfer, „wo am Ausgang, vermittelt etlicher kleiner hölzernen Ringe, die man nach Belieben hinein stecken und wieder heraus nehmen kann, der Klang stärker und schwächer gemacht wird.“

Die jetzt für unser Museum erworbenen Dämpfer besitzen kleine Stürzen und dürften zu der zweiten Art gehören, also primär für das Musizieren im engeren Sinn – und nicht für Begräbnisse oder militärische Zwecke – bestimmt gewesen sein. Anblasversuche deuten darauf hin, daß die Stimmung durch sie um einen halben Ton erhöht wurde, doch haben diese Versuche nur einen begrenzten Wert, weil wir nicht wissen, für welche Trompeten die Dämpfer bestimmt waren. Der eine ist aus Buchsbaum gedrechselt, der andere aus Pflaumenholz. Beide besitzen ein in barocker Üppigkeit gestaltetes Profil, so daß der aus der Trompete hervorragende Teil verblüffend den zeitgenössischen Mundstücken ähnelt.

Dieter Krickeberg  
und Klaus Martius



Große Prozession der Jesuiten in Augsburg mit Szenen der Passionsbühne, 1746/47, Detail. Bildfries, Papier. Das Foto zeigt die vorderste Gruppe der Prozession. Die Unterschrift lautet: „Hoch fürstl. bischöfl. Heer Paucker u: Trompeter“. GNM Inv.Nr. HB 26542

# Mitteilungen

des Germanischen  
Nationalmuseums

## Neue Publikationen

Bayerischer Staatspreis für  
Nachwuchs-Designer 1994.  
Hg. Bayerisches Staatsministerium  
für Wirtschaft und Verkehr.  
München 1994

# Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute  
im Mai 1994 in Nürnberg

## Germanisches Nationalmuseum

### Sonderausstellungen

03.03.1994 – 15.05.1994

Kunst des Sammeln.  
Das Praunsche Kabinett.  
Meisterwerke von Dürer bis Carracci

21.04.1994 – 05.06.1994

Spurensuche:  
Friedrich Adler zwischen Jugendstil  
und Art Déco

06.05.1994 – 29.05.1994

Bayerischer Staatspreis für Nach-  
wuchs-Designer

Führungen für Einzelbesucher  
in der Sonderausstellung  
Kunst des Sammeln.  
**Das Praunsche Kabinett.**  
Meisterwerke von Dürer bis Carracci

So 11 und 14.30 Uhr

Mi 19 Uhr

Führungskarte DM 3,— zuzüglich  
zum Eintritt

Führungen durch den Ausstellungs-  
leiter Dr. Rainer Schoch:

08.05.1994, 11 Uhr

11.05.1994, 19 Uhr

Führungen für Einzelbesucher  
in der Sonderausstellung  
**Spurensuche: Friedrich Adler**  
**zwischen Jugendstil und Art Déco**

08.05.1994, 11 Uhr

12.05.1994, 11 Uhr

15.05.1994, 11 Uhr

22.05.1994, 11 Uhr

29.05.1994, 11 und 14.30 Uhr

Führungskarte 3,— DM pro Person  
zuzüglich zum Eintritt

Führungen durch den Ausstellungs-  
leiter Dr. Claus Pese:

18.05.1994, 19 Uhr

Gruppenführungen  
zu den Sonderausstellungen  
Das Praunsche Kabinett.

**und**

**Friedrich Adler**  
deutsch, englisch, französisch  
nach Vereinbarung  
Anmeldung im KpZ II

Führungen für Einzelbesucher  
in der Sonderausstellung  
**Bayerischer Staatspreis für**  
**Nachwuchs-Designer**

08.05.1994, 11 Uhr

Iris Laubstein

15.05.1994, 11 Uhr

Dr. Claus Pese

**Führungen für Einzelbesucher**  
**zum Kennenlernen des Museums**

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

**Gruppenführungen**  
**durch das Museum**

in deutscher, englischer, französi-  
scher, polnischer und tschechischer  
Sprache nach Vereinbarung.  
Anmeldung/Information im KpZ II

**Sonntags- und Abendführungen**  
**für Einzelbesucher**

04.05.1994, 19 Uhr

Willi Kromarek:

*Von Pfeil und Bogen zu Pulver*  
*und Blei - Schußwaffen bis zur*  
*Mitte des 19. Jhs.*

15.05.1994, 11 Uhr

18.05.1994, 19 Uhr

Dr. Dieter Krickeberg:

*Überblick über die Sammlung der*  
*Musikinstrumente. Sie dürfen*  
*Wünsche äußern (mit Klangbeispi-*  
*len).*

22.05.1994, 11 Uhr

25.05.1994, 19 Uhr

Dr. Werner Dressendörfer:

*Einhorn, Rosenhut und Galgen-*  
*männlein - von Apotheken und*  
*Arzneien. Die Pharmazie in alter*  
*Zeit*

29.05.1994, 11 Uhr

Angela Scharer:

*Symbolik in der Spätmittelalter-*  
*lichen Malerei*

Führungen in Schloß Neunhof  
Treffpunkt: Eingangsstadel zum  
Schloßpark

08.05.1994, 11 Uhr

Christine Schneider

29.05.1994, 11 Uhr

Ilse Klinger

## Guided Tours in English

### Special Talk

15 May 1994, 2 p.m.

Ute Heise:  
*Glowing Colours and Heavenly Light. Medieval stained glass windows*

### 10 Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

Mi 10 – 10.45 Uhr  
Treffpunkt Eingangshalle

18.05.1994  
Ute Heise:  
*Zwei Glasscheiben von Veit Hirs- vogel d.Ä. nach Entwürfen aus dem Dürer-Umkreis – Der reitende Tod schießt auf den am offenen Grabe stehenden Sixtus Tucher*

25.05.1994  
Ingeborg Neuhold:  
*Adam Kraft – Das Waagrelied. Ein Nürnberger Hauszeichen von 1497*

### Gespräche/Aktionen für Kinder und ihre Eltern

10.30 – ca. 12 Uhr  
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,—  
zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.  
Maximal 25 Kinder pro Gruppe

08.05.1994  
Gertrud von Winckler:  
*Farben leuchten im Sonnenlicht. Wir schauen alte Glasgemälde an. Wir bemalen selbst Glas und lassen die Farben leuchten*  
(Bitte Schürze mitbringen)

15.05.1994  
Doris Lautenbacher:  
*Gut ist, was hilft! Wir betrachten zwei Apotheken*

### Kurs

14.05.1994, 10 – 13 Uhr  
Kinder entdecken Nürnberg  
(Treffpunkt: Germanisches National- museum. Bitte kleine Vesper mit- bringen)

### Kooperationsprojekt KUNST

Mittwochskurse  
Kostenbeteiligung pro Kurs  
und Termin DM 1,—

16 – 17.30 Uhr  
Offenes Atelier  
Bildnerisches Gestalten für junge Leute ab 15 Jahren  
(KpZ-Erdgeschoß, Raum 7)

17 – 18.30, Kurs A  
18.45 – 20.15, Kurs B  
Aktzeichnen  
für Schüler ab Klasse 11.  
Das Modell-Honorar wird zusätz- lich auf alle Beteiligten umgelegt  
(KpZ-Galeriegoschoß, Raum 11)

## Jugendzentrum für politische Bildung

### Ausstellung und Ideenwerkstatt

Eppeleinsaal der  
Nürnberger Burg  
11. 04. – 31. 07. 1994  
Phantastische Zeiten?!  
Frieden – Umwelt – Gerechtigkeit

Mi – Fr 14 – 19 Uhr  
Sa, So 10 – 17 Uhr  
für angemeldete Gruppen:  
Mo – So 8 – 18 Uhr

### Führungen oder Projektstage für Schulklassen und Gruppen / Begleitprogramm

Information und Anmeldung  
Telefon (0911) 231 31 65  
Fax (0911) 231 39 37

## Albrecht-Dürer-Gesellschaft

### Ausstellung

15.04.1994 – 27.05.1994  
Kristjan Gudmundsson

## Institut für moderne Kunst

### Ausstellung

15.04.1994 – 27.05.1994  
Kristjan Gudmundsson

## Kunsthau

### Ausstellung

05.05.1994 – 05.06.1994  
Entdeckungsreise.  
Ein Streifzug durch neue  
Nürnberger Ateliers

## Naturhistorisches Museum

### Ausstellung

18.05.1994 – März 1995  
Westafrika unter dem Einfluß des  
Islam

### Führungen

nach Vereinbarung

### Diavorträge

19.30 Uhr Großer Saal

04.05.1994  
Dr. Stefan Keyssner:  
*Der Weg in die Tiefe - das konti- nentale Tiefbohrprogramm (KTB) in der Oberpfalz bei Windisch- eschenbach*

05.05.1994  
Prof. Dr. Wolfgang Schlüter:  
*Archäologische Forschungen zur Varusschlacht – die Ausgrabungen in Kalkriese*

09.05.1994  
Hermann Schmidt:  
*Korsika – Insel der Kontraste*

11.05.1994  
Erich Kachlik:  
*Gebirgslandschaften in Aragon*

19.05.1994  
Dr. Martin Pietsch:  
*Das Augusteische Legionslager von Marktbreit, Landkreis Kitzingen*

25.05.1994  
Gerhard Brunner:  
*Lebensraum Reichswald*

## Albrecht-Dürer-Haus

### Ausstellungen

24.02.1994 – 15.05.1994  
Angela Ringer – Marmorpapier  
22.05.1994 – 28.08.1994  
Hans Sachs in vielerlei Gestalt

## Stadtmuseum Fembohaus

### Ausstellungen

März bis Mai 1994  
Claudia Helmich  
27.04.1994 – 26.06.1994  
Hermann Frauenknecht

## Kunsthalle

### Ausstellung

28.04.1994 – 26.06.1994  
Gerd Rohling

### Vorträge

05.05.1994, 20 Uhr  
Alois Martin Müller:  
*Am Anfang war das Wort. Über die Nobilitierung von Werken durch den Kunstdiskurs*

19.05.1994, 20 Uhr  
Prof. Dr. Beat Wyss:  
*Neuer Sensualismus. Das Museum als Erlebnispark ?*

26.05.1994, 20 Uhr  
Dr. Boris Groys:  
*Das Moderne Museum und die Pro- duktion des Anderen*

## Kunsthalle in der Norishalle

### Ausstellung

05.03.1994 – 26.06.1994  
Aus der Sammlung X

## Museum Industriekultur

### Ausstellungen

23.04.1994 – 12.06.1994  
Momentaufnahmen –  
Menschen bei Audi.  
Photographien der Absolventen  
der Fachakademie für Photodesign  
München

23.04.1994 – 12.06.1994  
Secret Landscapes.  
Photographien von Ken Reynolds

### Vortrag

11.05.1994, 19 Uhr  
Matthias Murko:  
*Nürnberger Motorrad-Legenden*

## Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

### Ausstellung

26.03.1994 – 23.10.1994  
Puppenräume – Familienträume

## Stadttarchiv

### Vortrag des Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Großer Saal des Luitpoldhauses,  
Gewerbemuseumsplatz 4  
03.05.1994, 19.30 Uhr  
Dr. Valentin Groebner:  
*Schwarzes Geld und gebrauchte Kleider*

### Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse 1  
Eingang zu Bibliothek, Graphische  
Sammlung, Archiv, Münzsamm-  
lung:  
Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31 - 0  
*Schausammlungen zur Kunst und  
Kultur des deutschsprachigen Rau-  
mes von 30.000 v. Chr. bis zur Ge-  
genwart; Studiensammlungen*

#### Sammlungen

Di - So 10 - 17 Uhr  
Mi 10 - 21 Uhr, ab 17 Uhr Teile der  
Sammlungen turnusmäßig geöffnet  
Mo und 01.05., 23.05. geschlossen

#### Bibliothek

Di 9 - 17 Uhr  
Mi, Do 9 - 20 Uhr  
Fr 9 - 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen  
25.05., 26.05. 9 - 17 Uhr

Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung  
Di - Fr 9 - 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen

### Info-Telefon

*Fernsprechanzeige zu Veranstaltun-  
gen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31 - 284

### Gewerbemuseum der LGA

im Germanischen Nationalmuseum  
Telefon 201 72 76  
*Kunsth Handwerk, Kunstgewerbe und  
Design von der Antike bis ins 20.  
Jh. aus dem europäischen sowie  
vorder- und ostasiatischen Kultur-  
kreis*

### Kunstpädagogisches Zentrum

im Germanischen Nationalmuseum  
KpZ I  
Abt. Schulen, Jugendliche:  
*Unterricht für Schulklassen und  
Jugendgruppen, Seminare  
(Lehrerausbildung u. -fortbildung)*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31 - 241  
KpZ II  
Abt. Erwachsenenbildung, Familien:  
*Führungen für Gruppen und Einzel-  
besucher. Sonderführungen für  
Kinder und ihre Eltern, Studenten  
und Senioren.*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31 - 238

### Schloß Neunhof

Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N  
Betreuung durch das Germanische  
Nationalmuseum  
Telefon 13 31 - 238  
*Historisches Patrizierschloß mit  
Einrichtung aus dem 16. - 18. Jh.  
Park im Stil des 18. Jh.*  
Sa, So 10 - 17 Uhr  
Park täglich 10 - 19 Uhr

### Albrecht-Dürer-Gesellschaft

Füll 12, 90403 N  
Telefon 24 15 62  
*Ältester Kunstverein Deutschlands;  
Ausstellungen, Publikationen,  
Jahresgabenverkauf an Mitglieder*  
Di - Fr 14 - 18 Uhr  
Sa, So und feiertags 11 - 14 Uhr  
Mo und 23.05. geschlossen

### Institut für moderne Kunst

Königstraße 51/II, 90402 N  
Telefon 22 76 23  
*Informations- und Dokumentati-  
ons-  
zentrale für zeitgenössische Kunst;  
Archiv, Publikationen,  
Ausstellungen*  
Mo - Fr 9 - 12 und 13 - 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Ausstellungen in der Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29  
Mo - Mi 8.30 - 16 Uhr  
Do 8.30 - 18 Uhr  
Fr 8.30 - 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Kunsthau

Karl-Grillenberger-Straße 40,  
90402 N, Telefon 20 31 10  
*Ausstellungen zeitgenös-  
sischer Kunst*  
Di - Fr 11 - 18 Uhr  
Sa, So und 12.05. 11 - 16 Uhr  
Mo geschlossen

### Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e.V.  
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 N  
Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Früh-  
geschichte, Geologie, Paläontolo-  
gie, präkolumbische  
Archäologie, Völkerkunde,  
Höhlen- und Karstkunde*  
Mo, Di, Do, Fr 10 - 13 Uhr  
und 14 - 16 Uhr  
So 14 - 16 Uhr  
Mi, Sa, feiertags geschlossen

### Schulmuseum

der Universität Erlangen-Nürnberg  
Paniersplatz 37/III, 90403 N  
Telefon 20 83 87  
*Schulgeschichtliche Dokumente  
aller Schularten*  
Mo, Di, Fr 9 - 13 Uhr  
Mi, Do 9 - 17 Uhr  
So 14 - 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

### Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 28  
*Geschichte der Eisenbahn und Post*  
Mo - So 9.30 - 17 Uhr  
01.05., 22.05. geschlossen

### Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 22 71  
*Wohnhaus Albrecht Dürers.  
Sammlung mit Holzschnitten des  
Künstlers und Werken zur  
Wirkungsgeschichte vom 16. Jh.  
bis zur Gegenwart*  
Di - So 10 - 17 Uhr  
Mo und 01.05., 23.05. geschlossen

### Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 22 71  
*Alt-Nürnberger Entwicklungs-  
geschichte und Wohnkultur*  
Di - So 10 - 17 Uhr  
Mo und 01.05., 23.05. geschlossen

### Kunsthalle

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeit-  
genössischer Kunst*  
Di - So 10 - 17 Uhr  
Mi 10 - 21 Uhr  
Mo und 01.05., 23.05. geschlossen

### Kunsthalle in der Norishalle

Marientorgaben 8, 90402 N  
Telefon 201 75 09  
*Ausstellungen zeit-  
genössischer Kunst*  
Öffnungszeiten siehe Kunsthalle

### Museum Industriekultur

Außere Sulzbacher Straße 62,  
90317 N, Telefon 231 36 48  
und 231 46 72  
*Stadtgeschichte  
im Industriezeitalter*  
Di - Do, Sa, So 10 - 17 Uhr  
Mo und Fr geschlossen

### Tucher-Schlößchen

Hirschelgasse 9, 90317 N  
Telefon 231 22 71  
*Repräsentativer Sommersitz  
der Nürnberger Patrizierfamilie  
von Tucher*  
Besichtigungen nur im Rahmen von  
Führungen  
Mo - Do 14, 15, 16 Uhr  
Fr 9, 10, 11 Uhr  
So 10, 11 Uhr

### Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15,  
90403 N, Telefon 231 31 64,  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs  
im Zusammenhang mit Nürnbergs  
Spielzeugtradition*  
Di - So 10 - 17 Uhr  
Mi 10 - 21 Uhr  
Mo und 01.05. geschlossen

### Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 35 74 37  
oder 35 75 01  
Mo, Di, Do 8 - 16 Uhr  
Mi 8 - 20 Uhr  
Fr 8 - 13.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 70  
*Quellen zur Stadtgeschichte,  
vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*  
Mo - Do 8.30 - 15.30 Uhr  
Fr 8.30 - 12.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
*ältere Bestände; Sammlungen:  
Handschriften und alte Drucke,  
Orts- und Landeskunde;  
Lesesaal*  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10 - 12.30  
und 13.30 - 15.30 Uhr  
Do 10 - 12.30 und 13.30 - 19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Lesesaal

Mo, Di, Mi 10 - 12.30  
und 13.30 - 18.00 Uhr  
Do 10 - 12.30  
und 13.30 - 19 Uhr  
Fr 10 - 12.30  
und 13.30 - 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4, 90317 N  
Telefon 231 26 72  
*Neuere und neueste Bestände  
für Ausbildung, Studium, Beruf  
und Freizeit; Zeitungscafé*  
Mo, Di, Fr 11 - 18 Uhr  
Do 11 - 19 Uhr  
Sa 9 - 12 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

### Reichsparteitagsgelände

*Zeppelintribüne auf dem ehemali-  
gen Reichsparteitagsgelände.  
Dauerausstellung über den Natio-  
nalsozialismus in Deutschland*  
Di - So 10 - 18 Uhr  
Mo geschlossen

